

Neue Hirten, Priestertum & Versorgung

Ihr Lieben, in den letzten Wochen hatten wir uns anhand von Jesaja 61 mit dem Neuen beschäftigt, dass Gott in diesem Jahr 2018 für uns vorbereitet hat; wir hatten gelesen, wie Gott uns sieht und dann erfahren, was Gott alles in einem ersten Schritt im Rahmen dieser Jahres-Inspektion austauschen möchte:

Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes.

Zuletzt haben wir in den Versen 3+4 die nächsten beiden Konkretionen des Neuen erfahren:

Da waren zwei Namen, die für zwei Programme stehen: Wir werden genannt werden „Bäume der Gerechtigkeit“ und „eine Pflanzung des Herrn“!

Dann haben wir drei Verben und drei Aktivitäten gefunden, die unser neues Programm beinhalten:

Wir bauen etwas Neues auf bisher brachliegendem Land, es gibt geistlichen Nachwuchs: Hier ging es um Evangelisation!

Wir werden das, was erstarrt ist, in Bewegung setzen, wecken, was schläft und stärken, was schwach ist. Hier ging es um Mobilisation!

Und zum dritten ging es um die Wiederbelebung von Geisterstädten – „Auferstanden aus Ruinen“, wie es einst in der Nationalhymne der DDR hieß. Hier ging es um Realisation unseres Glaubens.

Heute nun kommen wir zu den nächsten drei Punkten des Neuen, was Gott für uns in diesem Jahr vorhat:

1: Hören wir zunächst Vers 5 in gewohnter wörtlicher, ausführlicher und deutender Übersetzung:

„Und es werden solche, die euch fremd sind, die ihr vielleicht sogar gar nicht leiden könnt, weil sie euch wie Abweichler vorkommen, die werden aufstehen, hinzutreten zu euch, für euch in die Bresche springen, schützend auftreten, euch beistehen als Hirten, Pastoren, Beistand, Begleiter, euch versorgen und leiten wie ein guter Hirte und selbst die Kinder derer, die ihr als Fremde und Fremdartige anseht, die werden euer Land bearbeiten wie Landwirte, obwohl es nicht ihr Land ist. Und sie werden diejenigen sein, die im Weinberg des Herrn arbeiten und Frucht einbringen.“

In diesem ersten Punkt für Heute geht es um die Tatsache, dass wir als Kinder Gottes in diesem Land erleben werden – und bereits erleben, dass wir Hilfe von außen benötigen, um das gute Land, das Gott uns gegeben hat einzunehmen.

Jesus hat beide Bilder auch in seinen Bildworten verwandt: Das des Ackers und das des Weinbergs.

Schauen wir zunächst die Symbole an: (Matth. 13,18ff)

a. Der Acker ist das menschliche Herz in der Welt und **die Saat** ist das Wort Gottes, das in diesen Menschen hineingelegt wird.

Und es ist unsere Aufgabe als Kinder des Vaters im Himmel, dieses Wort von der Versöhnung, vom Erlösungswerk Jesu in die Herzen der Menschen hinein zu sähen, darauf zu achten, dass nicht der Feind sein Unkraut dazugibt, und später dann die Ernte einzufahren. Saatgut gibt es genug – das ist nicht das Problem und wir dürfen/müssen sogar mit „Schwund“ rechnen, wie das Gleichnis es zeigt – aber ausstreuen ist dennoch unser Job!

b. Das zweite Bild vom Weinberg taucht ebenfalls mehrfach auf – denken wir an das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg in Matthäus 20. Da sucht der Herr des Weinbergs – also Gott – Leute, die im Weinberg arbeiten – er sucht uns!

Und die Ernte ist auch hier so groß – und es sind nur so wenige, die sich rufen lassen – Achten wir übrigens mal auf unsere Sprache – auch wenn es sooo demütig geistlich klingt: Ich bringe keine Frucht! Herr lass mich mehr Frucht bringen...

Wer bringt die Frucht? Doch nicht die Arbeiter im Weinberg – das macht der Weinberg schon selbst – und das Gleichnis zeigt: Es ist genügend Frucht da – sie will/muss nur eingesammelt werden – und das wiederum ist unser Job!

Und wenn wir den nicht tun – dann ist es wie bei der Spargelernte im Kraichgau: Gott beruft „Gastarbeiter“! Und diese sind wie auch im ganz diesseitigen Bereich nicht immer beliebt....

Im hebräischen Wort für „**Fremde**“ steckt von „befremdlich“ bis zu „angefeindet“ alles drin! Aber genau die sind es, die nach diesen Worten Gottes für ihn die Ernte einholen, die er selbst beauftragt hat – manchmal sogar direkt durch Visionen!

Und wenn wir uns nun umschauen 500 Jahre nach der Reformation in diesem unserem deutschen Lande müssen wir zugeben, dass tatsächlich überall auf der Welt Saat und Ernte zunehmen – nur bei uns nicht – Um in dem Bild zu bleiben: Vielleicht weil wir unsere geistliche Agrarwirtschaft überkultiviert haben? Zuviel Monokulturen vielleicht, oder zu viel mit Chemie (also eigentlich fremdem Einfluss) überdüngt?

Und gleichzeitig beobachten wir ja seit Jahren, dass die Kinder derer, die im 19. Jahrhundert von Europa aus missioniert wurden nun nach Europa und Deutschland kommen, um in die Bresche zu springen – wie das hebräische Wort übrigens auch übersetzt werden kann – da wo wir unsere Arbeit als Ackerleute und Weingärtner nicht tun wollen können oder können wollen.

Erstaunlich, wie stark dieses „Befremden“ ausgeprägt ist bei uns – wie oft höre ich: Schon wieder ein englisches Lied, ein Seminar mit einem Südamerikaner...

Oder: Was kann uns denn ein Afrikaner denn schon bringen? Oder auch: Diese Art von Evangelisation passt doch nicht hierher nach Deutschland – ja bitte dann evangelisiere doch du doch einfach mal deutsch-kompatibel, anstatt dich über die Arbeitsweise der „Fremden“ aufzuregen.

Wenn Menschen zu Hunderten oder Tausenden eine echte Hinwendung zu Christus vollziehen, habe ich kein Recht die mir befremdliche Art dieser „Gastarbeiter“ zu kritisieren!

2. Ja, sind wir denn nun arbeitslos, wenn diese Christen unter unserem Volk ihre Berufung haben?

Nein, denn es geht weiter im Text – hören wir Vers 6a wörtlich und ausführlich:

„Ihr aber werdet von den Leuten als Priester des allerhöchsten Gottes erkannt werden und man wird euch nennen: Diener, freiwillig Dienende unseres Gottes- vielleicht als Leviten, vielleicht als Priester, vielleicht für die Gemeinde, vielleicht für die Welt...

Priester waren und sind diejenigen, die als Vermittler der vielfältigen Gnadenerweisungen Gottes vor dem Volk stehen, es sind diejenigen die neben den Propheten Gottes Worte weitergeben an das Volk der Glaubenden.

Immer wieder hörte man von prophetisch dienenden „Gastarbeitern“ Gottes, dass wir als Christen in Deutschland genau diese Berufung haben, denn wenn die gute Lehre und die viele Erkenntnis, die wir haben erst einmal gereinigt und befreit ist von menschlichem Hochmut und der Hybris, der Gott widerstehen muss – dann können wir in die Berufung eintreten Priester Gottes zu sein – sogar für die Welt! Denn die Welt soll erkennen und bekennen: Das sind Leute, die Gott, dem Allerhöchsten dienen, die priesterlich diesem Gott dienen – und von der ursprünglichen Bedeutung des Wortes her ist es eine Art, wie z.B. Regierungen (Könige) ihrem Volk dienen sollen – und das ist ein ehrenvoller Dienst!

3. Kommen wir zum dritten neuen, was Gott uns an diesem Morgen – für dieses Jahr – verspricht: Vers 6b:

„Ihr esst, ernährt euch, durch die Schwere und den Reichtum der Welt, der Heiden, Ihr werdet satt, schmeckt und genießt das Wertvolle von ihnen, während ihr unter ihnen weilt und sie unter euch weilen – sie versorgen euch! Und die Schwere eures Dienstes wird dadurch versüßt. Und ihr werdet in ihre Machtstellung eintreten und in ihrem Reichtum werdet ihr sprechen.“

Ein Text, der im hebräischen genauso geheimnisvoll klingt wie im Deutschen.

Es ist ambivalent – sowohl die Schwere dessen, was die Welt uns bringt steckt drin, wie auch die Tatsache, dass dies uns aber sättigen wird, wie Reichtum für uns wird und der Reichtum und die Macht der Welt uns zugutekommen wird, ja wir in diese Stellung sogar eintreten werden.

Beides ist wichtig und richtig:

Es ist eine große Aufgabe, die uns vielleicht belasten könnte, aber es ist zugleich eine lohnende Sache – denn Gott selbst lohnt es uns:

Jes. 60,5: **„Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt...“** zum Beispiel durch die vielen Menschen, die zum Herrn finden...

Vers 11: **„Deine Tore sollen stets offenstehen und weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, dass der Reichtum der Völker zu dir gebracht und ihre Könige herzu geführt werden.“**

Oder wie hat David bei der Vorbereitung für den Tempelbau gesagt: „*Dein, HERR, ist die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Hoheit. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein, HERR, ist das Reich, und du bist erhöht zum Haupt über alles. Reichtum und Ehre kommen von dir, du herrschest über alles. In deiner Hand steht Kraft und Macht, in deiner Hand steht es, jedermann groß und stark zu machen. Nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen deinen herrlichen Namen...*“

Reichtum in der Bibel ist übrigens primär in der Währung „Beziehung“ zu rechnen – und daran werden wir bereits satt – aber es ist immer auch mit äußerer Versorgung gekoppelt – auch das wird aus diesem Vers in Jesaja 61 deutlich.

An der Stelle machen wir mal einen kleinen Ausflug zu dem reichen Abraham, von dem es ja heißt: (Gen. 13,2) „*Er war überaus reich an Vieh und Silber und Gold*“ – geistlich gesehen steht hier neben dem „Vieh“ – was für das Äußere steht: „Silber“ – was für eine Beziehung steht, die aus der Vergebung Gottes sich speist - und „Gold“ was für eine Glaubensbeziehung steht; ein Glaube, der ja sogar im NT nochmals speziell erwähnt wird (Römer 4,9 & Hebr. 11,8ff)

Bei Lot dagegen steht nichts von „Reichtum“, sondern lediglich (Gen 13,5) er habe *viele Schafe und Rinder und Zelte* – und dazu gehörend wohl entsprechend viele Hirten, die sich öfters mal mit den Hirten des Abraham in Streit befanden – Und merkt ihr, was in der Aufzählung fehlt?

A und O allen echten Reichtums ist eine Glaubensbeziehung zu einem vergebenden Gott!

Ende Ausflug Abraham 😊

Fassen wir zusammen:

Drei Punkte innerhalb der acht Neuigkeiten aus Jesaja 61 haben wir uns heute angeschaut:

Fremde springen für uns in die Bresche – ohne Vorwürfe, aber mit hohem Einsatz und sähem, versorgen, hegen und pflegen unser Land im geistlichen Sinne. Dafür wollen wir dankbar sein, und diese Geschwister in ihrem Dienst ehren.

Wir sind berufen zum Priestertum in unserem Land und darüber hinaus – die Welt wird uns selbst ein Zeugnis darüber ausstellen, ob wir in diese Berufung eingetreten sind.

Gott wird uns als Folge dieser beider Aktivitäten den **Reichtum an Menschen der Völker zuführen** – und uns auch äußerlich mit allem versorgen.

Und keins ist vom anderen zu trennen! 😊

Amen?